

# Botaniker oder Pflanzensammler? Die Rolle der Pflanzenkunde bei der Weltumsegelung der Fregatte „Novara“ (1857–1859)\*)

Christa RIEDL-DORN

Es wird der Stellenwert der Pflanzenkunde während der wissenschaftlichen Weltumsegelung der Fregatte Novara 1857–59 untersucht und dem Vorwurf – selbst von Expeditionsteilnehmern – es wäre kein Botaniker an Bord gewesen nachgegangen. Probleme der Expeditionsteilnehmer während der Reise werden aufgezeigt. Das Interesse von den wissenschaftlichen Vereinen und Institutionen, die das Unternehmen unterstützten, lag an einer möglichst großen Ausbeute an Pflanzen, die später von Spezialisten bearbeitet werden sollten. Die Resultate der botanischen Aufsammlungen werden besprochen.

**RIEDL-DORN Ch., 2012: Botanist or plant collector? The role of the botany at the world circumnavigation of the frigate “Novara” (1857–1859).**

Abstract: The importance of botany during the scientific circumnavigation of the frigate Novara 1857–59 is evaluated and the claim – even by members of the expedition – that no botanist had been on board is examined. Problems of the expedition participants during the circumnavigation are shown. The societies and institutions that supported the endeavour were mostly interested in collecting as many plants as possible for later examination by specialists. The results of the botanical collections are discussed.

**Keywords:** Botany, botanists, botanical instructions, circumnavigation, frigate Novara, gardener, Academy of Science, plant collectors, botanical results of the circumnavigation of the frigate Novara, zoological botanical society, 19th century, Kriegsmarine, Austrian navy.

## Einleitung

Die Weltumsegelung der Fregatte „Novara“ (1857–1859), das wohl bedeutendste und vielseitigste Unternehmen unter der Ägide des Erzherzogs FERDINAND MAX als Oberkommandierenden der österreichischen Marine, diente vorwiegend nautischen, handelspolitischen und wissenschaftlichen Aufgaben; daneben sollte aber auch nach geeigneten Gebieten für die Errichtung einer Kolonie<sup>1)</sup>, eines Stützpunktes beziehungsweise zumindest nach einem Platz für die Errichtung eines Kohlelagers und Lebensmitteldepots Ausschau gehalten werden.<sup>2)</sup> Neben der Kriegsmarine waren die Akademie der Wissenschaften in Wien, das „Naturhistorische Museum“ und verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften, die vorwiegend um Mitte des 19. Jh. gegründet worden waren, wie etwa der zoologisch-botanische Verein, an dem Gelingen der Expedition beteiligt.

Im Auftrag des Erzherzogs wurde die k. Akademie der Wissenschaften eingeladen, zwei Naturforscher als Teilnehmer an der Weltumsegelung auszuwählen, Instruktionen auszuarbeiten und Instrumente beizustellen. Am 30. Oktober 1856 wurde in der Sitzung

\*) Doz. Dr. Franz SPETA, einem großen Reisenden und Interessenten an der Geschichte der Botanik, zu seinem 70. Geburtstag gewidmet.

<sup>1)</sup> Christa RIEDL-DORN, Die Blumen eines Kaisers. Maximilian von Mexiko und seine Brasilienexpedition 1859–1860, in: Amerika- Zur Entdeckung- Kulturpflanzen-Lebensraum Regenwald. (= Kataloge des O.Ö. Landesmuseums Neue Folge 61) Linz 1992, 22–24; J. WAGNER, Österreichische Kolonialversuche in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, Wien 1955 unveröff. Phil. Diss.; Christa RIEDL-DORN, Das Haus der Wunder. Zur Geschichte des Naturhistorischen Museums in Wien. Wien 1998, 157.

<sup>2)</sup> Christa RIEDL-DORN, Die Weltumsegelung der Fregatte *Novara*, in: Wilfried SEIPEL (Hg.), Die Entdeckung der Welt – Die Welt der Entdeckungen. Österreichische Forscher, Sammler, Abenteurer Wien 2001, 161.

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, der auch der Präsident der Akademie Freiherr von BAUMGARTNER<sup>3)</sup> beiwohnte, eine Commission bestehend aus den Mitgliedern der Akademie ETTINGSHAUSEN<sup>4)</sup>, FENZL<sup>5)</sup>, FITZINGER<sup>6)</sup>, HYRTL<sup>7)</sup>, KOLLAR<sup>8)</sup>, KREIL<sup>9)</sup>, v. LITTROW<sup>10)</sup>, SCHRÖTTER<sup>11)</sup> und UNGER<sup>12)</sup> gegründet, um die Anweisungen für die Expedition auszuarbeiten. Bereits vier Tage später entschied sich die Commission, einen Zoologen und einen Geologen zu entsenden. Beschlossen wurde weiters, Gelehrten, die bereits ihr Können beim Sammeln und Beobachten auf Expeditionen bewiesen hatten, den Vorzug zu geben.<sup>13)</sup>

### Instruktionen für den botanischen Teil der Expedition

Eduard FENZL sollte nach dem in der Commission-Sitzung vom 29. Jänner 1857 gefassten Beschluss, die Instruktionen für den botanischen Teil der Expedition ausarbeiten. Einleitend bemerkt der Professor der Botanik: „Bei dem Umstand, dass die kais. Akademie der Wissenschaften nicht in der Lage ist, einen diesen Zweig der Naturwissenschaft speciell vertretenden Fachmann den beiden anderen Herren beizugesellen, [...] die Interessen der Botanik daher nur von dem ersteren [dem Geologen] nebenbei berücksichtigt, möglicher Weise aber auch von einem anderen Begleiter der Expedition nach Thunlichkeit gewahrt werden könnten, stellt sich das Bedürfnis einer weit umfassenderen Sammlungs-Instruction heraus, als eine solche nothwendig gewesen, wenn ein Botaniker vom Fach mit dieser Mission hätte betraut werden können.“<sup>14)</sup> Seine Instruktion, die in mehrere „Special-Instructionen“ – von der Technik des Sammelns bis zu den wissenschaftlichen Zielsetzungen – unterteilt ist, umfasst 41 Seiten. Beschrieben wird, worauf besonderes Augenmerk gelegt werden sollte wie etwa, dass Pflanzen in Blüte oder im Fruchtzustand und nicht nur lose Blätter zu sammeln seien oder bei gebräuchlichen Heilmitteln nicht nur die Drogen sondern auch die Stammpflanzen mitzunehmen wären. Wichtig wäre die Pflanzen mit gleicher Sorgsamkeit zu berücksichtigen und keinen Unterschied zwischen schön blühenden und unansehnlichen oder unauffälligen Gewächsen zu machen.<sup>15)</sup> Ein weiteres Kapitel ist der Anlage des Herbars, der Präparation, der Trocknungs-Methode, der Verwahrung, der Verpackung, der Zahl der zu sammelnden Exemplare einer Art, der Bezeichnung der einzelnen Arten im Herbar und der Anlage der Holzsammlung gewidmet. Zu letzterer bemerkte der Botaniker, dass das Sammeln von Holzproben „immer unter den Augen des mit dem wissenschaft-

<sup>3)</sup> Andreas Freiherr von BAUMGARTNER, Physiker und Staatsmann (1793–1865).

<sup>4)</sup> Constantin Freiherr von ETTINGSHAUSEN, Paläobotaniker (1826–1897).

<sup>5)</sup> Eduard FENZL (1808–1879), Professor der Botanik und Leiter des Botanischen Gartens an der Universität Wien sowie Leiter des Botanischen Hofcabinets.

<sup>6)</sup> Leopold FITZINGER, Zoologe (1802–1884).

<sup>7)</sup> Josef HYRTL, Anatom (1810–1894).

<sup>8)</sup> Vinzenz KOLLAR, Entomologe (1797–1860).

<sup>9)</sup> Karl KREIL, Astronom, Meteorologe und Geograf (1793–1862).

<sup>10)</sup> Karl Ludwig von LITTROW, Astronom (1811–1877).

<sup>11)</sup> Anton Konrad Friedrich SCHRÖTTER von KRISTELLI, Chemiker und Mineraloge (1802–1875).

<sup>12)</sup> Franz Josef Andreas Nicolaus UNGER, Botaniker (1800 Gut Amtshof bei Leutschach/Steiermark -1870 Graz).

<sup>13)</sup> Vgl. A. SCHRÖTTER, Vorbericht, in: Bemerkungen und Anweisungen für die Naturforscher welche die Expedition von Sr. K. K. Apost. Maj. Fregatte „Novara“ unter dem Commando des Herrn Obersten Bernhard v. WÜLLERSTORF-URBAIR begleiten. Auf Anordnung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften als Manuscript gedruckt. Wien aus der kaiserl. königl. Hof- und Staatsdruckerei 1857. III–IV.

<sup>14)</sup> Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend, in: Bemerkungen und Anweisungen für die Naturforscher welche die Expedition von Sr. K. K. Apost. Maj. Fregatte „Novara“ unter dem Commando des Herrn Obersten Bernhard v. WÜLLERSTORF-URBAIR begleiten. Auf Anordnung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften als Manuscript gedruckt. Wien aus der kaiserl. königl. Hof- und Staatsdruckerei 1857. 1.

<sup>15)</sup> Vgl. Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend ..., 1–7.

lichen Theile Betrauten geschehen<sup>16)</sup> solle. Erklärt wird die Anlage der Sammlung der in Weingeist zu verwahrenden Früchte, der Trockenfruchtsammlung sowie der Samensammlung. Besonders empfiehlt FENZL, „zum Schutze aller Arten von Sammlungen sich mit grossen Decken aus getheerter Leinwand oder Segeltuch zu versehen, in welche man alles sorgfältig, besonders zur Nachtzeit einschlägt“.<sup>17)</sup> Auf Exkursionen sollte das Einlegepapier in Säcken aus Segeltuch aufbewahrt werden. Am Schiff sollten die Pressen samt den Pflanzen immer in der Küche aufgestellt werden, feuchtes Papier sollte im Backofen getrocknet werden. Als unerlässliche Bedingung fordert er, das Herbar in Kisten oder in mit Teerleinwand überzogenen Päckchen zu verwahren und bereits verpackte Sammlungen in luftigen, trockenen Räumlichkeiten an Bord zu lagern, da sie ansonsten rettungslos verloren wären.<sup>18)</sup> Im dritten Teil seiner Anweisungen behandelt FENZL das Sammeln und Aufbewahren bestimmter „Pflanzen- Ordnungen“<sup>19)</sup>, wie etwa Algen, Orchideen, Bromeliaceen, Aroideen, Palmen, Nadelhölzer. Unter „Weisungen nach Gegenden und besonders wichtigen Punkten“ werden wünschenswerte Pflanzen von besonderen Lokalitäten, etwa Madeira, Brasilien, Argentinien, Ceylon, Madras, Nikobaren, Java, China, Japan angeführt. Von den Inseln St. Helena, Tristan d’Acunha und Ascension sowie „Kerguelands-Eiland, Ile St. Paul und Amsterdam“ sollte für das Herbar so viel als möglich erbeutet werden.<sup>20)</sup> Ebenso sollte auf Neu-Caledonien wie auch auf den übrigen kleineren Inseln der Südsee in jeder Richtung gesammelt werden. Abschließend erklärt er das Einrichten und Führen von zwei Journalen. Das eine musste in die Tasche passen und diente zum Eintragen der Nummern und Notizen, das andere verfügte über mehrere Rubriken – wobei besonderes Augenmerk auf die Rubrik „Volknamen und der einzelnen Gebrauch“<sup>21)</sup> gelegt wurde – und sollte die auch wichtigsten Angaben für den wissenschaftlichen Bearbeiter enthalten; hiervon sollten jeweils Abschriften mit den Sammlungen nach Wien gesandt werden.

### Auswahl der Teilnehmer

In der Jahresversammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 15. April 1857 berichtete der Vorsitzende Dr. Eduard FENZL<sup>22)</sup> in seiner Eröffnungsrede über die „höchst erfreuliche Auszeichnung ... des so hoch verdienten Secretär [des Vereins] Herrn Custos-Adjunkten G. Frauenfeld<sup>23)</sup>“, „als Vertreter der Zoologie an Bord der Fregatte „Novara“ von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 4. Dezember 1856 ausgewählt worden zu sein. Zwei weitere Mitglieder des Vereins, nämlich der Geologe Dr. Ferdinand HOCHSTETTER<sup>24)</sup>, der ebenfalls von der Akademie vorgeschlagen worden war, und der As-

<sup>16)</sup> Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend..., 20.

<sup>17)</sup> Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend..., 27.

<sup>18)</sup> vgl. Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend..., 27–28.

<sup>19)</sup> Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend..., 28.

<sup>20)</sup> Vgl. Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend..., 36.

<sup>21)</sup> Eduard FENZL, I. Instruction die Botanik betreffend..., 42.

<sup>22)</sup> FENZL war seit 1851 Vizepräsident des Zoologisch-Botanischen Vereins (später Zoologisch-Botanische Gesellschaft). Bis 1858 stellte er dem Verein einen Hörsaal im Botanischen Garten zur Verfügung.

<sup>23)</sup> Georg Ritter von FRAUENFELD (1807–1873 Wien) verdiente sein erstes Geld als Bauhandwerker, wechselte zum Postdienst über und wurde schließlich zum Erzieher und Güterrevidenten bei Freiherrn von LAUDON. Nebenbei beschäftigte er sich stets als Autodidakt mit der Tier- und Pflanzenwelt. Großes Augenmerk legte er auf die populäre Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Gemeinsam mit Ignaz Rudolf SCHNER gründete er 1851 den Zoologisch-Botanischen Verein (die heutige Zoologisch-Botanische Gesellschaft) und führte die damit verbundenen Sekretariatsgeschäfte bis zu seinem Tod. 1852 erhielt er im Alter von 45 Jahren am k.k. Zoologischen Hofcabinet eine Anstellung als vierter Kustos mit dem Aufgabengebiet der Betreuung der Sammlung der Mollusken (Weichtiere).

<sup>24)</sup> Ferdinand v. HOCHSTETTER (1829 EBlingen – 1884 Wien), Geologe trennte sich in Neuseeland von der „Novara“ und arbeitet hier neun Monate im britischen Auftrag, ab 1876 erster Intendant des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums.

sistent am k.k. zoologischen Hofcabinet Johann ZELEBOR<sup>25</sup>), der vom k.k. Oberhofmeister- und Oberstkämmerer-Amt zum Sammeln von Tieren bestimmt wurde, sollten den „wackeren Secretär“ begleiten. FENZL führte aus: „für die Besorgung der botanischen Interessen hat unser hochverehrter Gönner, Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Graf Leo v. Thun durch Beigesellung eines tüchtigen Gärtners in der Person des Herrn A. Jelinek als Sammler von Pflanzen für das Herbar, Früchten, Samen und Hölzern auf das wirksamste gesorgt.“<sup>26</sup>) Von der k. Akademie war vorgesehen gewesen, dass Ferdinand HOCHSTETTER und Georg FRAUENFELD „nach Thunlichkeit für die Interessen der Botanik“ sorgen sollten.<sup>27</sup>)

Nachdem Georg FRAUENFELD von der Akademie der Wissenschaften ausgewählt und damit namhaften Akademikern vorgezogen worden war, erschienen anonyme Hetzartikel<sup>28</sup>). Dennoch bekräftigten das Marine-Oberkommando und die Akademie den Entschluss ihrer Wahl. Ausschlaggebend für seine Berufung waren seine eifrige Sammeltätigkeit, Verdienste um den Verein und sein hoher Bekanntheitsgrad unter Naturwissenschaftlern sowie seine Veröffentlichungen in den Sitzungsberichten der Akademie gewesen.<sup>29</sup>) Er veröffentlichte über 250 Arbeiten aus fast allen Gebieten der Zoologie und anderen Naturwissenschaften. Zahlreiche Reisen im Auftrag des Naturaliencabinet führten ihn u. a. nach Ägypten, ans Rote Meer, nach Ungarn, England, Irland, Skandinavien, in die Schweiz und in die Mittelmeergebiete. „Warum Frauenfeld diesen rohen, ungebildeten, suffisanten, ke[c]ken Menschen, der noch nichts geleistet hat, was ihn Anspruch auf den Namen eines wissenschaftlichen Zoologen geben könnte?“<sup>30</sup>) fragte etwa Johann Jacob von TSCHUDI<sup>31</sup>) seinen Freund und Jagdgefährten FENZL. „Mit 1000 franc wird man von einem franz. Naturalien Händler mehr kaufen (und zwar seltenere Gegenstände) als ein Frauenfeld auf seinen Küstenexcursionen sammeln wird.“<sup>32</sup>) fügte er hinzu. Der Professor der Botanik erklärte ihm, dass die Hauptaufgabe der Naturforscher der Expedition mehr oder minder das Sammeln und FRAUENFELD ein Sammeltalent wäre.<sup>33</sup>) Nachdem er die geplante Reiseroute erfahren hatte, kritisierte der Schweizer Diplomat und Naturforscher TSCHUDI: „Die Küstenpunkte die besucht werden sind in der Regel zool. u.[nd] bot. so bekannt wie die Umgebung Wiens u. zu größeren erfolgreichen Excursionen ins Innere ist ja kaum Zeit. Welche Resultate wird ein Aufenthalt in Rio, Buenos Aires, Valparaiso, Callao, Canton, Calcutta, Capstadt haben?! Die Academie bringt große pecuniaere Opfer, die des Gegenstandes nicht werth sind.“<sup>34</sup>) Überhaupt wäre er prinzipiell gegen eine Teilnahme von Naturforschern, da

<sup>25</sup>) Johann ZELEBOR (1819 Eggenburg – 1869 Wien) gelernter Tischler anfangs als Haushofdiener, ab 1850 als Präparator und ab 1861 als Kustos (für Säugetiere) am Naturaliencabinet tätig.

<sup>26</sup>) Eduard FENZL, Jahres-Versammlung am 15. April 1856 [sic!] Eröffnungsrede, in: Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien, Bd VII Jg. 1857, Wien 1857, 49.

<sup>27</sup>) Vgl. A. SCHRÖTTER, Vorbericht, in: Bemerkungen und Anweisungen für die Naturforscher welche die Expedition von Sr. K. K. Apost. Maj. Fregatte „Novara“ unter dem Commando des Herrn Obersten Bernhard v. WÜLLERSTORF-URBAIR begleiten. Auf Anordnung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften als Manuscript gedruckt. Wien aus der kaiserl. königl. Hof- und Staatsdruckerei 1857. IV.

<sup>28</sup>) Etwa im Wiener Courier 1856, Nr.289 vom 9. 12. 1856, abgedruckt in: Christa RIEDL-DORN, Haus der Wunder, 161–162.

<sup>29</sup>) ArÖAW, Akademie K58, Novara 1856–1860, Akten 1856, Z. 1123/1856. Briefentwurf k. Akademie d. Wiss. an k.k. Marine Ober-Commando, Wien 10. 12. 1856.

<sup>30</sup>) Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135, Johann Jakob von TSCHUDI an FENZL, Jacobshof 15. 12. 1856.

<sup>31</sup>) Johann Jacob von TSCHUDI, Staatsmann und Naturforscher (1818 Glarus/Schweiz – 1889 Jakobshof bei Edlitz).

<sup>32</sup>) Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135, Johann Jakob von TSCHUDI an FENZL, Jacobshof 15. 12. 1856.

<sup>33</sup>) Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135, Johann Jakob von TSCHUDI an FENZL, Jacobshof, 31. 1. 1857.

<sup>34</sup>) Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135, Johann Jakob von TSCHUDI an FENZL, Jacobshof, 15. 12. 1856.

die Ausgaben in keinem Verhältnis zum wissenschaftlichen Gewinn lägen, „in den ersten beiden Decenien unseres Jahrhunderts“ wären auch die Schiffsärzte als Naturforscher verwendet worden<sup>35</sup>), meinte er. Tatsächlich war geplant worden, auch Botanik von einem Schiffsarzt mitbetreuen zu lassen.

„Mehr als 300 Ärzte bewarben sich, um an der Weltumseglung teilzunehmen, auch wussten sich Fremde (i.e. Nicht-Marineärzte) unter der Firma von Gelehrten hineinzudrängen; von denen der eine, was en passant hier erwähnt sei, Dr.Lallemand<sup>36</sup>), die Expedition gleich in Rio Janeiro verliess, während der andere, Dr.Schwarz<sup>37</sup>), sich als Botaniker einschiffte und sofort als Nichtbotaniker entpuppte, übrigens als ärztlicher Beobachter und Berichterstatter auf der Reise recht Tüchtiges geleistet hat.“<sup>38</sup>) erinnerte sich der Chef-Arzt Heinrich WAWRA<sup>39</sup>) von Fernsee auf der Korvette „Carolina“, dem Begeleitschiff der „Novara“ bis zum Äquator. WAWRA war u. a. Schüler von FENZL gewesen, der ihn als „Anfänger“ bei botanischen Arbeiten unterstützt hatte.<sup>40</sup>)

Es war für FENZL nicht leicht gewesen, den Kunstgärtner Anton F. JELINEK<sup>41</sup>) auf der Novara unterzubringen und mitreisen zu lassen, wie u. a. aus dem Briefwechsel mit seinem Freund, dem von Erzherzog FERDINAND MAX mit der Leitung des wissenschaftlichen Stabs auf der „Novara“ betrauten Forscher Karl von SCHERZER<sup>42</sup>) hervorgeht. Am 20. März 1857 schreibt der gelernte Buchdrucker und spätere Diplomat SCHERZER „Oberst Wüllerstorff schreibt mir gestern, und wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf mich diese Nachricht: „Mit dem Kunstgärtner ists auch nichts; denn ich habe keine Kabine mehr. Der Erzherzog hat die letzte einem 4' Arzt gegeben. Somit ists aus mit Pflanzensammlungen, wenn Dr. Schwarz nicht ganz besondere Thätigkeit entwickelt.“ Und heute erhielt ich neuerdings ein Schreiben vom Obersten, worin der Passus vorkommt: „Wegen Jelinek ist mir die Möglichkeit seiner Unterbringung durch die Einschiffung eines 4'Arztes<sup>43</sup>) benommen, ich hätte lieber den Kunstgärtner gehabt, leider läßt sich nun nichts mehr machen. Setzen Sie Herrn Prof. Fenzl davon in Kenntniß und sagen sie ihm daß ich sehr bedauere für Jellinek gar nichts thun zu können.“<sup>44</sup>) Noch zwei Tage zuvor hatte SCHERZER dem Finanzminister und dem Unterrichtsminister THUN seine Aufwartung gemacht, um sich für die Teilnahme des Gärtners einzusetzen. Graf von THUN hatte ihn versprochen sich für ihn zu verwenden.

„Das Einzige Mittel wäre,“ meinte SCHERZER „dem Herrn Erzherzog selbst begreiflich zu machen, wie dringend nötig die Mitreise eines Kunstgärtners wäre, und wie vielleicht ein Soldat oder Matrose als dieses Individuum entbehrt werden könne. Mit Jellinek ist es ein anderes Verhältniß, als mit einem Mann der Wissenschaft, Jellinek nimmt vorlieb mit den einfachen Raum am Schiff mit irgend einer Schlafstelle, er steht mehr in dem Verhältniß eines Dieners als dem eines Herrn.“<sup>45</sup>)

<sup>35</sup>) Ebenda.

<sup>36</sup>) Der Spezialist für Erforschung und Behandlung von Gelbfieber war von Alexander von HUMBOLDT empfohlen worden.

<sup>37</sup>) Eduard (Ede) SCHWARZ (1831 Miskolcz -1862 Wien), Mediziner und Anthropologe, Schüler von HYRTL.

<sup>38</sup>) Heinrich WAWRA, Dr.Heinrich Wawra von Fernsee. Eine Lebens-Skizze, Brünn, 1878, 15.

<sup>39</sup>) Heinrich WAWRA von Fernsee (1831 Brünn – 1887 Baden bei Wien) Schiffsarzt und Botaniker.

<sup>40</sup>) Vgl. Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135 WAWRA an FENZL, Triest, 31. 10. 1858.

<sup>41</sup>) Anton Franz JEL(L)INEK 1820 geboren in Chtoenow/ Litomyšl (Böhmen), stand in den Diensten des kroatischen Edelmannes und ungarischen Magnaten Graf Adolf PEJACEVIC, November 1859 bis 1868 Gärtner im Schlosspark Miramar bei Triest, später Inhaber einer „Garten-Cultur und Acclimatisations-Anstalt“ in Wien.

<sup>42</sup>) Karl von SCHERZER, Diplomat und Forschungsreisender (Wien 1821–1903 Görz), nach absolvierter Buchdruckerlehre 1836 widmete er sich philologischen und nationalökonomischen Studien.

<sup>43</sup>) Chef-Schiffsarzt Franz SELIGMANN, Robert LALLEMANT, Karl RUZICZKA, Eduard SCHWARZ.

<sup>44</sup>) Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr 134, Karl SCHERZER an FENZL, Wien 20. März 1857.

<sup>45</sup>) Ebenda.

Vier Tage später konnte SCHERZER dennoch den Gärtner von dessen Teilnahme an der Expedition in Kenntnis setzen. Überschwänglich dankte SCHERZER seinem „*Liebwerthes-ten Freund [FENZL]!*“ mit den Worten: „*Wie soll ich Ihnen, verehrtester Herr, zu diesem neuen Beweis der regsten Theilnahme an unserem großen, das Vaterland ehrende Unternehmen danken? Vielleicht finden Sie einige Genugtuung u der Versicherung daß kein Tag vergehe, kein Punkt auf der großen weiten Erde berührt werden wird an welchem ich mich nicht des großen Verdienstes dankbar erinnern werde, welches Sie an dem Gelingen der Novara Expedition haben!*“<sup>46)</sup> Der Kunstgärtner JELINEK durfte erst an Bord gehen, nachdem das Unterrichtsministerium knapp vor Abfahrt der Fregatte „*die Kosten für seine Gagirung und Beköstigung sicher gestellt*“<sup>47)</sup> hatte. Der Commodore WÜLLERSTORF-URBAIR<sup>48)</sup> meinte, JELINEK könnte die Einschiffung bereuen, da er „*in einer Hängematte schlafen müsse und seine Effekten wird er in eine Kiste zu geben haben, wie sie für Kadeten vorgeschrieben u. aus Eigenen zu bestreiten ist.*“<sup>49)</sup>

Die Pläne für den wissenschaftlichen Teil der Expedition stammten überwiegend von Erzherzog FERDINAND MAX selbst. Er nahm aktiv an den Vorbereitungen teil. So ersuchte er neben anderen Gelehrten auch Alexander von HUMBOLDT um Instruktionen für die Weltumseglung. Daraus stellte er Richtlinien für die Naturforscher zusammen: „*IV. Botanik: In diesem Zweige der Wissenschaft werden sich die Herren Dr. Schwarz und Jellinek ganz besonders die ausführlichen Instruktionen des Herrn Professors Fenzl bei ihren vorzunehmenden Arbeiten zur Richtschnur und Darnachachtung dienen lassen. Sie finden darin nicht nur die wesentlichen Punkte aufgezählt, worauf sie ihr Augenmerk zu richten haben, sondern auch genau verzeichnet, was im Laufe der Reise an jedem einzelnen der besuchten Orte in botanischer Hinsicht das meiste Interesse bieten dürfte. Zugleich wollen die beiden Herren Botaniker in ihren Untersuchungen diejenigen Winke und Wünsche beachten, welche von Mitgliedern der k.k. Gesellschaft der Ärzte, in bezug auf die Verpflanzung von Chinabäumen sowie rücksichtlich der Auffindung neuer Heilstoffe, der Expedition zugekommen sind. ...*“<sup>50)</sup>

Noch bevor das Schiff die Segel setzte, schrieb SCHERZER aus Triest an Professor FENZL „*Was Sie mir über Jellinek schrieben werde ich berücksichtigen und den guten Kunstgärtner fort zusetzen. Bis jetzt benimmt er sich sehr gut und eifrig er ist selbst mit dem Wenigen was er hat zufrieden, was nicht bei allen Mitgliedern der naturwissenschaftlichen Comission der Fall ist! – Auch Dr. Schwarz, welcher sich durch die Uebersendung eines Schreibens von Ihrer Hand sehr geehrt fühlt, werde ich ans Herz legen, seine vielfachen Versprechen zu halten und überall eifrig u. täßig seyn zu wollen.*“<sup>51)</sup> Doch bald kam es an Bord zu Animositäten. Obwohl der Gärtner und der Schiffsarzt in den Instruktionen für „*Botanik*“ völlig gleichwertig als die „*Herren Botaniker*“ bezeichnet werden, war es JEL(L)INEK beispielsweise untersagt, mit den anderen Forschern und Ärzten im gleichen Raum zu speisen, auch wurde er nicht eingeladen, sich für das Gruppenbild der Wissenschaftler, Ärzte und Kommandanten der „*Novara*“ zu postieren.<sup>52)</sup>

<sup>46)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign. 131.16, Schachtelnr. 134, SCHERZER an FENZL, Leopoldstadt Wien, 24. 3. 1857.

<sup>47)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign. 131.16, Schachtelnr. 134, SCHERZER an FENZL, Leopoldstadt Wien, 30. 3. 1857.

<sup>48)</sup> Bernhard WÜLLERSTORF-URBAIR (1816 Triest- 1883 bei Bozen), Befehlshaber der Expedition; hatte selbst wissenschaftliche Arbeiten aufzuweisen, wurde später Vizeadmiral und sogar Handelsminister.

<sup>49)</sup> Ebenda

<sup>50)</sup> Österr. Staatsarchiv, Kriegsarchiv: Weltumseglung Novara Akten M/c 29 abgedruckt in: Christa RIEDL-DORN, Die Blumen eines Kaisers..., Linz 1992, 48.

<sup>51)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign. 131.16, Schachtelnr. 134, SCHERZER an FENZL, Triest, 19. 4. 1857.

<sup>52)</sup> Vgl. Christa RIEDL-DORN, Die Weltumseglung der Fregatte Novara In: SEIPEL ..., 162.

Noch wenige Tage vor der Abfahrt der Fregatte erhielt FENZL vom Schiffsarzt SCHWARZ das zuversichtliche Schreiben *„wenn alle Hände, deren Handschlag ich habe, zugreifen, und sonst keinen Nebenzweck haben, etwas Ordentliches zu Stande kommen wird.“*<sup>53)</sup> Bald wurde dem Arzt klar, dass seine botanischen Fähigkeiten nicht allgemein anerkannt wurden. *„Ihre freundlichen und ermunternden Worte, ehrten mich um so mehr, als ausser Eurer Hochwohlgeboren nur Sr.Kais. Hoheit, Comodor Wüllerstorf mir ein botanisches Vertrauens-Votum gegeben haben ... je weniger man von mir verlangt, desto mehr werde ich den Erwartungen entsprechen, mir liegt ohnedies mehr an dem Beifall von Eurer Hochwohlgeboren [FENZL]“*<sup>54)</sup>

## Probleme an Bord

Bereits aus Rio de Janeiro klagte JELINEK seinem Mentor *„Für die Zwecke der Botanik besitze ich im Ganzen 4“ Schuh Raume, sage vier Geviert schuhe, wo ich die nöthigsten Utensilien, und meine Sammlungen, die mit aller Beschränkung demnach so voluminös sind, daß ich damit eine anständige Kajüte füllen könnte. – Zum Überfluß hat in dem Raum Herr G. Frauenfeld seine Spirituosen, da dieß nur ein Kasten ist, wo auch Herr Zelebor seine Beute unterbringt. Obzwar ich jede Hilfe entbehre, und auf mich allein angewiesen bin, darf ich mich darum schon zu größerer Anhäufung vom Materiale nicht hinreißen lassen, weil ich selbes weder bearbeiten, noch weniger irgend unterbringen kann. Zudem hängt Alles und Jedes nur allein vom Commando ab, und nicht nur allein zum Essen und Schlafen, sondern auch zum Tanzen wird sogar kommandiert. – Das Beste noch, was die Vorsehung mir gebracht, ist die mir sehr willkommene Trennung des Hr. Dr Schwarz von meiner Seite, und nur mein langes Dulden und Zögern dasselbe früher zu veranlassen, führte ihn zu diesem Schritte, was mir sehr wohl thut, daß ich ungehindert und geneckt den Geschäften obliege. – Seine Lehren, „Bloß den alleinigen Zweck, und nicht die Mittel stets im Auge zu behalten“, und mich unter seinen angeblich mächtigen Schutz zu stellen, mit anderen Worten seinen Zwecken zu dienen, machen ihn noch verächtlicher, als er es wirklich am Borde ist... Die bot. Ausrüstung habe ich mit Hr. Schwarz laut Inventar theilen müssen, was ich im andern Falle nicht gethan hätte; um den Schein noch zu vermehren, und sich allerorts womöglich auch bei Sachkundigen, nach Thunlichkeit zu blamir[e]n, suchte er Araucarien schon auf Madeira und dergleichen Dinge mehr.“*<sup>55)</sup> Auch SCHWARZ beschwerte sich bei FENZL *„Manches fiel vor ...Es hat sich nämlich Euer Hochwohlgeboren Vorhersage in Betreff des Jelinek leider bewahrheitet. Sein Benehmen und sein Gebahren waren wenig geeignet, Sympathie für unser Fach an Bord zu verbreiten, ja ich war gezwungen ihn und seine Gesellschaft aufzugeben“*<sup>56)</sup> War schon das Sammeln von Pflanzen durch die kurzen Aufenthalte in den Häfen sehr beschränkt, so war ein richtiges Präparieren an Bord kaum möglich, berichteten sowohl der Schiffsarzt als auch der Gärtner. FENZLS Instruktionen konnten kaum genutzt werden, ebenso wenig die Instrumente, die unbenutzt im Granaten-Depot lagen und zu rosten begannen.<sup>57)</sup> Die Verhältnisse an Bord für die Botanischen Aufsammlungen waren katastrophal: *„das Exponiren an die Sonne (welche in den Tropen die Pflanzen in dreivier Tagen fertigmacht), ist an Bord nicht ausführbar, und statt dessen, müssen wir die*

<sup>53)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.134, SCHWARZ an FENZL, Triest, 11. 4. 1857.

<sup>54)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.134, SCHWARZ an FENZL, an Bord der Novara, 21. 4. 1857.

<sup>55)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, Rio de Janeiro 25. 8. 1857.

<sup>56)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.134, SCHWARZ an FENZL, Rio de Janeiro 6. 8. 1857.

<sup>57)</sup> Vgl. Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.134, SCHWARZ an FENZL, im See, 19. 12. 1858.

*Pflanzen in ein per nefas erlangtes warmes Loch, in der Nähe des Wasser -Destillir Apparates hineinschieben, und sie daselbst ihrem Schicksale überlassen.*<sup>58)</sup>

Zudem berichtete JELINEK immer wieder von SCHWARZ und auch SCHERZER, an seiner Arbeit gehindert zu werden. SCHERZER hielt etwa die Aufzeichnungen und die Pflanzensammlungen von JELINEK zurück, während die Sammlung von SCHWARZ sofort nach Europa gesandt wurde<sup>59)</sup> Die Animositäten eskalierten immer weiter: „*Herr D<sup>r</sup> Scherzer, dem ich von Seite des hohen Unterrichtsministeriums in Dienstsachen untergeordnet bin, drohte mir sogar mit allfälligem Ausschiffen, wenn ich D<sup>r</sup> Schwarz nicht seine Zwecke fördern helfe!? – „Er ist Botaniker am Bord, und Sie sind ihm untergeordnet.“ – Hievon spricht weder mein Dekret, noch Sie sagten mir Ähnliches, und noch am allerwenigsten spricht dafür seine Befähigung als Botaniker*<sup>60)</sup> schrieb JELINEK an Bord des Schiffes am 8. Juni 1858 und ergänzte seinen Brief an FENZL am 4. Juli mit dem Postskriptum: „*Noch ein Mal – und zwar ein für Allemahl theile Ihnen mit, daß sich D<sup>r</sup> Schwarz resp. Botaniker auf S<sup>r</sup> Majestät Fregatte Novara nicht viel um die liebe Botanik kümmert, seine Pläne eine ganz andere für ihn selbst günstigere Richtung nehmen u.s.w. u.s.w. Ich benöthige schon seit lange Leinwand zu Säckchen, Papier, Baumwolle x x es wird aber immer verschoben und nie etwas angeschafft. – Ich muß mir es gefallen lassen, wenn Hr D<sup>r</sup> Schwarz auf meine Sammlungen seinen werthen Namen setzt, widrigenfalls bin ich an Bord der verlorne Mann! – Ohne einen verschließbaren Orte, ist es mir nicht möglich meine Sachen zusammenzuhalten und bringe nur wenig, und zwar was noch der Rost übrig läßt, von den mir mitgegebenen Utensilien nach Europa mit. – Als ich in Manila ans Land ging, versuchte ich den Kasten, welchen ich mit Zellebor inne habe – zu sperren, allein als ich wieder an Bord gekommen, fand ich das Schloß gesprengt, die Thür angelweit offen und mehrere Kleinigkeiten abhanden! – Traurig aber wahr! – Hr D<sup>r</sup> Schwarz scheint sich mehr auf die Seite der Marine, als an jene der k. Akademie zu neigen, und erblickt den Ausgangspunkt seiner Wünsche dort, – die er hier nicht suchen will.*“<sup>61)</sup>

Den einzigen „Unterstützer“ fand der Gärtner in FRAUENFELD. Der Zoologe berichtete sarkastisch über eine Zeitungsente, die „*der Wissenschaft Hohn zu sprechen wagt*“ ... „*wenn man in einer Botaniezeitung liest: die Novara hat das Glück, in Hr. D<sup>r</sup>. Schwarz einen der ausgezeichnetsten Botaniker zu besitzen.*“ Da „*wir einen so großen Botaniker an Bord haben, dem wird doch niemand zu widersprechen wagen*“<sup>62)</sup>, ergänzte er.

An Bord wurde streng darauf geachtet „*daß niemand sich unterstehe, dem andern ins Handwerk zu greifen*“.<sup>63)</sup>

SCHWARZ, angesprochen auf die Vorkommnisse, erklärte FENZL, dass die Wissenschaftler sich falsche Hoffnungen machten, aber bloß Gäste an Bord wären und sich dementsprechend benehmen sollten, da die Expedition keine wissenschaftliche wäre, weiters: „*Alle an die Novara – Expedition gestellten Wünsche in Betreff der Sammlungen scheinen übrigens durch Ausserachtlassung des ursprünglichen Planes sich formulirt zu haben. – Die Novara Expedition ist eine maritime, sie hatte nicht die Bestimmung eine wissenschaftliche zu sein, in Folge dessen auch nicht die Spur einer Ausrüstung zu einer solchen.*“<sup>64)</sup>

<sup>58)</sup> Ebenda.

<sup>59)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, Rio de Janeiro 25. 8. 1857.

<sup>60)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, Bord Novara unter Segel, 8. 6. 1858.

<sup>61)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, Bord Novara unter Segel, 8. 6. 1858, PS vom 4. 7. 1858.

<sup>62)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.130, FRAUENFELD an FENZL, 4. 11. 1858.

<sup>63)</sup> Ebenda.

<sup>64)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.134, SCHWARZ an FENZL, im See, 19. 12. 1858.



„ Seine kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Marine-Ober-Komandant, der wie wir jetzt erfahren die Schriften behält aber der Akademie nur zu Auszügen überläßt, wird die erwünschte Aufklärung geben können. – Ungerecht wäre es daher über den wirklichen Thatbestand der Novara Expedition zu grollen“, ergänzte er.

JELINEK hatte aber nicht nur Schwierigkeiten mit den Wissenschaftlern: „Von den Kapzwiebeln sind die Hälfte von dem Affen ruiniert worden, und die kleineren sind bei meiner Abwesenheit auf [Insel St.] Paul von einer Fluthwelle auf der Gallerie fortgeschwemmt worden.“<sup>65)</sup> Er pflanzte auf der „baumlosen Insel St.Paul“ „einige vom Cap mitgeführten Pinus Samen daselbst zu stecken zur Erinnerung an die Expedition der Novara.“<sup>66)</sup> und im Auftrag von SCHERZER sowie in dem des Commodore einige Gemüsepflanzen. In Neuseeland war der Gärtner der Verzweiflung nahe: „Wir waren bereits aus dem Lande zurückgekehrt, aber unser ganzes Gepäck blieb zurück, welches den Mauris<sup>67)</sup> anvertraut und auf Pferden auf halbrecherischen morastigen Wegen durch undurchdringliche Urwälder befördert werden musste. – Daß die Natijs<sup>68)</sup> uns nachkommen konnten war wohl außer Zweifel zu setzen, indem wir selbst auch diesen Weg zu Fuß machen mussten. – Diese schwarzen Kerle gaben uns wohl zu ander[e]m Glauben Veranlassung, indem auch Wein und andere Flüssigkeiten in den Säcken ruhten. – Daß sie nebenbei auch den Mißgriff gethan, hat unseren bösen Vermuthungen auch genugsam bestätigt. – Nach zwei Tagen, als die Fregatt' des widrigen Windes wegen noch im Hafen weilen mußte, war ich so glücklich mein Gepäck und zwar hauptsächlich, durch diese Zeit gesammelten Pflanzen wieder zu erhalten.“<sup>69)</sup>

Bereits im Dezember 1857 war bei FENZL ein vernichtender Bericht über die Expeditionsteilnehmer von TSCHUDI aus Petropolis eingelangt: „Die „Männer der Wissenschaft“ auf der Novara haben in Rio keine Sensation gemacht. Von Wüllerstorff sagte ein Witzbold er sei kein überseeischer, wohl aber ein überflüssiger Commodore. Er und Scherzer wurden als Don Quichote und Sancho Pansa bezeichnet; Letzterer auch als eitler Lakai von ersterem. Makrel erzählte Scherzer daß er im Range dem Commandanten gleichstehe. Seine Uniform grün und roth erregte allgemeine Heiterkeit und ich wurde unzählige Male gefragt, ob in Österreich die „Männer der Wissenschaft“ solche Livreen tragen. Scherzer's Hohlheit war in den ersten Tagen schon in Rio ganz bekannt und ein deutscher Kaufmann der öfter mit ihm zu verkehren hatte nannte Scherzer geradezu „einen litterarischen Strauchdieb“ und dieser Name bleibt ihm in Rio noch heute. Scherzer hat sich in vielen Kreisen nicht nur lächerlich, sondern geradezu verächtlich gemacht. Bei Frauenfeld scandalisirte man sich geradezu vorzüglich über seine körperliche Unreinlichkeit. Hochstetter hat noch den besten Eindruck hinterlassen, aber es circulirt eine köstliche Anekdote über ihn. Zellebor wurde wegen seines namenlosen Prahlers und Selbstlobes mitleidig belächelt. Die Novaristen ... haben aber leider dem Stand, auf dem sich die Wissenschaft in Österreich befindet nicht viele Ehre gemacht. Gestern noch fragte mich ein Fachmann ob man denn in Österreich einen Mann wie Dr. Schwarz für einen Botaniker halte, und ob überhaupt Österreich nichts Besseres an Naturforschern zu schicken gehabt habe, als solchen Ausschuß.“<sup>70)</sup> „... Die Offiz. von der Fregatte sind in Rio gerne gesehen gewesen, und stehen in ganz anderem Ansehen als die Naturforscher.“ und

<sup>65)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, in See am Bord Novara, 6. 1. 1858.

<sup>66)</sup> Ebenda.

<sup>67)</sup> Maoris.

<sup>68)</sup> Natives.

<sup>69)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, Auckland, 5. 1. 1859.

<sup>70)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135, TSCHUDI an FENZL, Petropolis, Dezember 1857.

„... Nach der Art und Weise wie die Leute hier gesammelt haben werden sie vielen Schund mitbringen“, ließ TSCHUDI seinen Freund abschließend wissen. Trotzdem versuchte FENZL, die wissenschaftlichen Teilnehmer der Expedition weiter zum Sammeln anzuhalten, allerdings setzte er keine allzu große Erwartung mehr in die botanische Ausbeute. Dem deutschen Naturforscher sowie Sekretär und Redakteur der Gesellschaft der kais. Naturforscher Moskaus KARL von RENARD (1809–1886) gegenüber äußerte er sich im August 1858 skeptisch über „die zu vermuthenden Resultate der Novara“<sup>71)</sup>

## Bearbeitung der botanischen Ausbeute der Expedition

Anton (Franz) JELINEK hatte während der Weltumsegelung regelmäßig Berichte über den Verlauf der Expedition an den Professor für Botanik, Eduard FENZL gesandt. Er blieb darüber hinaus auch danach noch mit ihm in Verbindung. Von den 33 im Archiv der Universität Wien befindlichen an FENZL gerichteten Briefen des Gärtners stammen 13 von der Expedition.

Ein paar Monate, nachdem der Gärtner FENZL geklagt hatte, dass sowohl HOCHSTETTER als auch FRAUENFELD nach der Rückkehr ausgezeichnet worden waren und seine Opfer nicht anerkannt werden würden<sup>72)</sup>, bedanke er sich für „Schmucksachen“ und „die längst ersehnte Auszeichnung“<sup>73)</sup> bei FENZL am 20. 2. 1860 (? Goldenes Verdienstkreuz mit Krone?).

FRAUENFELD bedankte sich nach der Rückkehr auf seine Art und Weise bei FENZL: „Ich habe so weit es meine geringen Mittel erlauben, über die Ihnen aus Neuseeland in Wein-geist übergebene Pflanze nachgeforscht, ohne irgendwo sie aufzufinden, und muß sie für eine neue Art und Gattung halten. Sollte sich dieß Ihrer hohen Ken[n]tniß zufolge als richtig bewähren, so erlauben Sie gütigst, daß ich von dem Rechte des Entdecker[s] Gebrauch mache, und dieselbe *Hibbertia fenzlii* [Hibbertia aus der Familie der Dilleniaceae] benenne.“<sup>74)</sup> FRAUENFELD stellte auch ein von ihm gezeichnetes Exemplar in Aussicht. Der erwähnte Name scheint leider später nicht mehr auf.

WÜLLERSTORF beauftragte SCHWARZ mit der Bearbeitung und Herausgabe des botanischen Teils der Ausbeute der Novara. Anfangs ersuchte der Schiffsarzt den Professor für Botanik um Rat und Hilfe. Bald aber teilte er FENZL mit, „dass er sich seinen botanischen Kenntnissen nach dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlt“ und dass er beantragen wolle, dem Botaniker die Leitung zu übergeben<sup>75)</sup>. FENZL billigte diesen Entschluss, da er „die volle Überzeugung gewonnen hatte, dass seine [SCHWARZ'] Kenntnisse, so wenig als die Jelineks, der ihm in mancher Hinsicht sogar voran ist, auch nur im Entferntesten ausreichen würden, das gesammelte Material wissenschaftlich zu bearbeiten“, wie er WÜLLERSTORF mitteilte und gleichzeitig an den Commodore die Anfrage richtete, ihn mit der Vorlage eines Planes und der Leitung des Ganzen zu beauftragen.<sup>76)</sup> Bereits drei Tage später, am 27. Jänner 1860, bedankt sich WÜLLERSTORF für die Bereitwilligkeit FENZLS „sich mit der Ausarbeitung des botanischen Theils jenes großen Reisewerkes zu befassen, welches in wissenschaftlicher Hinsicht, die Resultate unserer Novara Expedition

<sup>71)</sup> Vgl. Reinhart DESCHKA, Eduard FENZL. Leben, Leistung und Wertung eines österreichischen Botanikers, bearbeitet auf Grund des bisher nicht veröffentlichten Briefnachlasses, Wien 1958 unveröff. Phil. Diss., 541.

<sup>72)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, Miramar, 3. 12. 1859.

<sup>73)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.131, JELINEK an FENZL, Miramar, 20. 2. 1860.

<sup>74)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.130, FRAUENFELD an FENZL, Wien am 21. 11. 1861.

<sup>75)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135, FENZL an WÜLLERSTORF, Wien 24. 1. 1860.

<sup>76)</sup> Ebenda.

enthalten soll“<sup>77)</sup>. Der Commodore fühlte sich „sehr geehrt und geschmeichelt“, dass FENZL die Planung und Redaktion dieses „Reisewerkes“ übernehmen wollte, die „auf diese Weise den besten Händen anvertraut sind“<sup>78)</sup>. Der Erzherzog wurde davon informiert. Der Druck sollte erst nach dem kommenden November ins Auge gefasst werden, da einerseits das Marinebudget „stark mitgenommen und auf diese Auslagen nicht vorbereitet“<sup>79)</sup> war, andererseits sollte die Zeit zum Sichten des Materials sowie für Vorarbeiten genutzt werden. WÜLLERSTORF war auch daran gelegen, dass „die oft unter schwierigen Verhältnissen gemachten Sammlungen des Dr. Schwarz und H[errn] Jellinek ein vorteilhafteres Licht gesetzt werden“<sup>80)</sup>. Selbst SCHWARZ hatte ersucht, doch eine kleine Aufgabe zugeteilt zu bekommen, damit bei dem Werk sein „Name nicht ganz verschwiegen bliebe“<sup>81)</sup>. Dieser Wunsch wurde jedoch nicht erfüllt. Geplant war die Herausgabe von zwei Bänden, erschienen ist allerdings nur der erste Band „Sporenpflanzen“. Redigiert wurde das vier Hefte umfassende Werk *Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorff-Urbair. Botanischer Theil erster Band. Sporenpflanzen von A. Grunow*<sup>82)</sup>, A. von Krempehuber<sup>83)</sup>, Dr. H.W. Reichardt<sup>84)</sup>, Prof. Dr. G. Mettenius<sup>85)</sup>, Dr. J. Milde<sup>86)</sup> von Dr. Eduard FENZL. Herausgegeben wurde es im Allerhöchsten Auftrage unter der Leitung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Wien, 1870). Für die Bearbeitung der Algen konnte FENZL den aus Berlin stammenden und in Berndorf in der Metallwarenfabrik als Chemiker arbeitenden Algenspezialisten Albert GRUNOW, für die Flechten (Lichenes) A. von KREMPELHUBER, für Pilze und Moose (Fungi, Hepaticae et Musci frondosi) seinen ehemaligen Schüler und Assistenten Heinrich Wilhelm REICHARDT<sup>87)</sup> und für „Ophioglosseae und Equisetaceae“ den in Breslau gebürtigen Botaniker Carl August Julius MILDE gewinnen. Die Bearbeitung von GRUNOW erschien bereits 1868 als erste Lieferung, alle anderen wurden 1870 veröffentlicht.

Der Münchner Arzt und Forstrat August von KREMPELHUBER sandte sein Manuskript mit der Beschreibung von 150 Flechtenarten am 16. August 1865 nach Wien.<sup>88)</sup> Mehrfach hatte der italienische Botaniker MASSALONGO<sup>89)</sup> zuvor FENZL ersucht, die Flechtenausbeute bearbeiten zu dürfen. Er starb jedoch bevor die Flechten freigegeben worden waren.<sup>90)</sup> Am 29. April 1866 lieferte der Botaniker Georg METTENIUS seine Bearbeitung der

<sup>77)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.135, WÜLLERSTORF an FENZL, Triest 27. 1. 1860.

<sup>78)</sup> Ebenda.

<sup>79)</sup> Ebenda.

<sup>80)</sup> Ebenda.

<sup>81)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.134, SCHWARZ an FENZL, Triest, 11. 1. 1860.

<sup>82)</sup> A. GRUNOW, Algae, in: Reise der österreichischen Fregatte... Botanischer Theil erster Band. Sporenpflanzen, 1–104 mit 12 Tafeln.

<sup>83)</sup> A. von KREMPELHUBER, Lichenes, in: Reise der österreichischen Fregatte... Botanischer Theil erster Band. Sporenpflanzen, 106–129 mit 8 Tafeln.

<sup>84)</sup> Dr.H.W. REICHARDT, Fungi, Hepaticae et Musci frondosi, in: Reise der österreichischen Fregatte... Botanischer Theil erster Band. Sporenpflanzen, 131–196 mit 17 Tafeln.

<sup>85)</sup> Dr.Georg METTENIUS, Cryptogamae vasculares, in: Reise der österreichischen Fregatte... Botanischer Theil erster Band. Sporenpflanzen, 197–225 und 226–228.

<sup>86)</sup> Dr. Julius MILDE, Ophioglosseae und Equisetaceae, in: Reise der österreichischen Fregatte... Botanischer Theil erster Band. Sporenpflanzen, 225–226.

<sup>87)</sup> Heinrich Wilhelm REICHARDT, Botaniker (1835–1855) erhielt nach seiner Promotion eine Assistentenstelle an der Lehrkanzel für Botanik war gleichzeitig am botanischen Hofkabinett beschäftigt, Nachfolger FENZLS.

<sup>88)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.:131, KREMPELHUBER an Unbekannt, München 16. 8. 1865.

<sup>89)</sup> Abramo Bartolomeo MASSALONGO (1824–1860).

<sup>90)</sup> Briefentwurf FENZL an MASSALONGO vom 11. 1. 1860 übersetzt abgedruckt in: Reinhart DESCHKA, Eduard Fenzl. Leben, Leistung und Wertung eines österreichischen Botanikers, bearbeitet auf Grund des bisher nicht veröffentlichten Briefnachlasses, Wien 1958 unveröff. Phil. Diss, 738.

Cryptogamae vasculares.<sup>91)</sup> Fünf Jahre später erhielt seine Witwe von FENZL „*III Gulden österreichischer Banknoten als Honorar für die Bearbeitung der Filices [Farne] der Novara Expedition*“ von ihrem bereits 1868 an Cholera verstorbenen Mann.<sup>92)</sup> Wie aus der Korrespondenz zwischen METTENIUS und FENZL ersichtlich ist, hatte der Geologe und spätere erste Intendant des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums, HOCHSTETTER, wie auch von der k. Akademie der Wissenschaften vorgesehen, eine Pflanzensammlung angelegt, allerdings bot er sie nach seiner Rückkehr zum Verkauf an. Für seine Pflanzen aus Neu-seeland verlangte er „*pro 100 Species zu 32 Thaler*“. Das erschien METTENIUS aber als „*übertrieben hoch*“.<sup>93)</sup>

Die Kosten des gesamten, 21 Bände umfassenden Novara-Werkes beliefen sich auf 125.000,- Gulden. Den beschreibenden, den medizinischen und den nautisch-physikalischen Teil finanzierte die k.k. Kriegsmarine, alle anderen Bände die k.k. Akademie der Wissenschaften. Der botanische, von FENZL redigierte Band war um 15 fl (Gulden) = 30 Reichsmark<sup>94)</sup> zu erwerben.

## Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzustellen, dass FENZL anfangs sehr engagiert war, dass Pflanzensammlungen von der Weltumsegelung mitgebracht werden sollten. Er war stets bemüht, diplomatisch zwischen allen Teilnehmern an der Expedition, die sich bei ihm über andere beschwerten, ausgleichend zu wirken. Trotzdem war aber sehr bald zu erkennen, dass das Unternehmen die gewünschten Resultate für die Botanik unter den herrschenden Umständen nicht erbringen konnte.

## Quellen

(ArÖAW=) Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Novara 1856–1860 Akten Karton 58.

Österr. Staatsarchiv, Kriegsarchiv: Weltumsegelung Novara Akten M/c 29.

Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16 Schachteln 129–135.

Bemerkungen und Anweisungen für die Naturforscher welche die Expedition von Sr. K. K. Apost. Maj. Fregatte „*Novara*“ unter dem Commando des Herrn Obersten Bernhard v. WÜLLERSTORF-URBAIR begleiten. Auf Anordnung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften als Manuscript gedruckt. Wien aus der kaiserl. königl. Hof- und Staatsdruckerei 1857.

<sup>91)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.:132, METTENIUS an FENZL, Leipzig, 29. 4. 1866.

<sup>92)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.:132, Cecilie METTENIUS an FENZL, Berlin, 20. 8. 1871.

<sup>93)</sup> Archiv der Universität Wien, FENZL Nachlass, Sign.131.16, Schachtelnr.:132, METTENIUS an FENZL, Leipzig, 15. 2. 1861.

<sup>94)</sup> Vgl. Johann SPITZKA, Übersichtliche Darstellung der unter dem Titel „*Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorff-Urbair*“ erschienen Publikationen. Wien 1877, V.

## Literatur

Nachsschlagewerke:

Lexikon der bedeutenden Naturwissenschaftler in drei Bänden. (Hg.) HOFFMANN D., LAITKO H., MÜLLER-WILLE S., Heidelberg, Berlin, München 2003–2004.

NDB Neue Deutsche Biographie (NDB) 1–ff. Berlin, ab 1953.

ÖBL Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL), Bd.1–ff. Graz, Köln,Wien, ab 1957.

WURZBACH Constant von, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. 60 Bde. Wien 1856–1891.

DESCHKA Reinhart, Eduard Fenzl. Leben, Leistung und Wertung eines österreichischen Botanikers, bearbeitet auf Grund des bisher nicht veröffentlichten Briefnachlasses, Wien 1958 unveröff. Phil. Diss.

Der freie weite Horizont. Die Weltumseglung der Novara und Maximilians mexikanischer Traum. Landesmuseum Schloss Tirol, Bozen 2004.

RIEDL-DORN Christa, Austrian Scientists in New Zealand with an emphasis on three lesser known members (FRAUENFELD, JELLINEK, SELLENY) of the “Novara” Expedition. In: (Hg.) BRAUND J., HOCHSTETTER Ferdinand and the Contribution of German-Speaking Scientists to New Zealand Natural History in the Nineteenth Century. Auckland, Frankfurt a. M, im Druck 2012.

RIEDL-DORN Christa, Die Novara im Kontext der Entdeckungsreisen und der Wissenschaftsgeschichte. In: KRAUS Carl, ROMEN Valentine und ROSANI Tiziano (Hg.) Der freie weite Horizont: SMS Novara. Die Weltumseglung der Novara, Bozen 2004, 38–61.

RIEDL-DORN Christa, Stationen der Weltumseglung. In: KRAUS Carl, ROMEN Valentine und ROSANI Tiziano (Hg.), Der freie weite Horizont. SMS Novara. Die Weltumseglung der Novara. Bozen, 2004, 94–101.

RIEDL-DORN Christa, Resultate – Die wissenschaftliche Auswertung. In: KRAUS Carl, ROMEN Valentine und ROSANI Tiziano (Hg.), Der freie weite Horizont. SMS Novara. Die Weltumseglung der Novara. Bozen, 2004, 316–337.

RIEDL-DORN Christa, Die Weltumseglung der Fregatte Novara. In: SEIPEL W. (Hg.), Die Entdeckung der Welt. Die Welt der Entdeckungen. 2001, 161–164.

RIEDL-DORN Christa, Das Haus der Wunder. Zur Geschichte des Naturhistorischen Museums in Wien. Wien, 1998.

RIEDL-DORN Christa, Blumen eines Kaisers. Maximilian von Mexiko und seine Brasilienreise 1859–1860. In: Amerika- Zur Entdeckung- Kulturpflanzen-Lebensraum Regenwald. Kataloge des O.Ö. Landesmuseums, Neue Folge Nr.61, Linz, 1992, 3–153.

SCHERZER Karl von , Reise der Österreichischen Fregatte „Novara“ um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. v. Wüllerstorff-Urbair. Beschreibender Theil, Band 1–3. Wien, 1861–1862.

SCHWARZ Eduard, Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. v. Wüllerstorff-Urbair. Medizinischer Theil, Band 1. Wien, 1861.

SEIPEL Wiefried (Hg.), Die Entdeckung der Welt – Die Welt der Entdeckungen. Österreichische Forscher, Sammler, Abenteurer. Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien mit dem Museum für Völkerkunde und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum und dem Heeresgeschichtlichen Museum Wien; Künstlerhaus, 27. Oktober 2001 bis 13. Jänner 2002; Verlag Skira editore. Milano, Wien 2001.

SPITZKA Johann, Übersichtliche Darstellung der unter dem Titel „Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B.von Wüllerstorff-Urbair“ erschienen Publikationen. Wien 1877.

STOLZ-FECHNER Gertrude, Georg Ritter von Frauenfeld Leben und Werk. Unveröffentl. Dissertation, Wien 1994.

Verhandlungen des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien, Bd VII, Jg.1857, Wien 1857.

WAGNER J., Österreichische Kolonialversuche in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Unveröff. Phil. Diss, Wien 1955.

WAWRA Heinrich, Dr.Heinrich Wawra von Fernsee. Eine Lebens-Skizze, Brünn 1878.

**Eingelangt:** 2011 12 01

**Anschrift:**

HR Prof. Mag. Christa RIEDL-DORN, Direktorin der Abteilung Archiv für Wissenschaftsgeschichte, Naturhistorisches Museum. Burgring 7, A-1010 Wien. E-Mail: [christa.riedl-dorn@nhm-wien.ac.at](mailto:christa.riedl-dorn@nhm-wien.ac.at).